

# Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **51 (1999)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

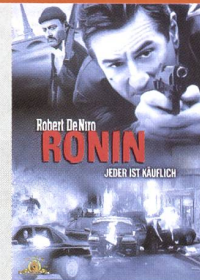
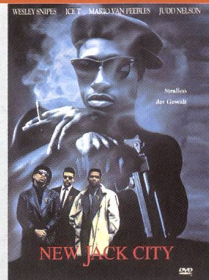
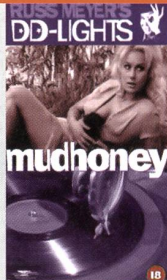
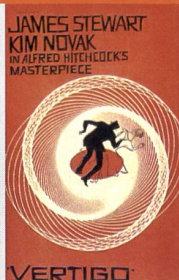
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Vertigo**

**Aus dem Reich der Toten**

Der hervorragend gespielte Krimi offenbart sich als brillante psychologische Studie über mörderische Obsessionen und sexuellen Taumel – von Hitchcock mit der von ihm gewohnten technischen Raffinesse in Bilder umgesetzt. Zum hundertsten Geburtstag sind neben den Klassikern auch unbekanntere Filme des Meisters auf Video erhältlich.  
**Regie:** Alfred Hitchcock (USA 1958, 122 Min.), mit James Stewart, Kim Novak, Barbara Bel Geddes. **Kaufkassette (E):** English-Films, Zürich. **In der deutschsprachigen Version sind viele Hitchcock-Filme als Kaufvideo bei Warner Home Video, Kilchberg, erhältlich.**

jahre sind jetzt auf Video erhältlich: DD-lightful.

**Regie:** Russ Meyer (USA 1968, 91 Min.), mit Lorna Maitland, Hal Hopper, Antoinette Christiani. **Kaufkassette (E):** English-Films, Zürich.

**New Jack City  
Strassen der Gewalt**

Ein gewalttätiger Drogenthriller im Gefolge des «Gangsta-Rap» und der Filmerfolge von Spike Lee. Ein skrupelloser schwarzer Drogenbaron kontrolliert einen ganzen Häuserblock und wird schliesslich von schwarzen und weissen Polizisten gemeinsam ausgeschaltet. Interessant als moderne, didaktisch gefärb-

te Version der *blaxploitation* und zugleich als Hommage an Brian de Palmas ebenso brutalen «Scarface» von 1983.

**Regie:** Mario Van Peebles (USA 1991, 96 Min.), mit Wesley Snipes, Ice-T, Mario Van Peebles. **Kauf-DVD (E, D, Span., div. Untertitel, Ländercode 2), Warner Home Entertainment, Kilchberg.**

**Ronin**

«Ronin» sind herrenlose Samurai. Ihnen vergleichbar konkurrenziert sich eine Söldnertruppe aus schweigsamen Männern und einer schönen Frau auf der Jagd nach einem geheimnisvollen Alukoffer quer durch

Frankreich. Kernstücke im Film des 69-jährigen Actionspezialisten Frankenheimer sind einmal mehr atemberaubende Autojagden, ganz «altmodisch» und ohne Computer gefilmt und gerade darum ungemein packend. Die DVD hebt dies auch besonders hervor mit einem «Making-of» und einem zuschaltbaren Kommentar des Regisseurs.

**Regie:** John Frankenheimer (USA 1998, 120 Min), mit Robert De Niro, Jean Reno, Natascha McElhone, Jonathan Price. **Kauf-DVD, (E, D, F, Span., div. Untertitel, alternatives Filmende, Making-of, Kinotrailer, Vollkommentar, Ländercode 2), Warner Home Entertainment, Kilchberg.**

**The Siege**

**Ausnahmestandard**

Vor dem Hintergrund islamisch-fundamentalistischer Anschläge in New York erzählt Edward Zwick spannender, hervorragend besetzter und bemerkenswert durchdachter Actionfilm eine Parabel über die Verstrickung der USA in den internationalen Terrorismus.  
**Regie:** Edward Zwick (USA 1998, 110 Min.), mit Denzel Washington, Annette Bening, Bruce Willis. **Mietkassette (D):** Vide-O-Tronic, Fehraltorf.

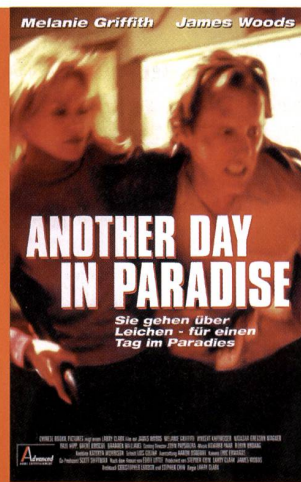
**Mudhoney**

In den harten, schnellen Filmen Russ Meyers demonstrieren grossbusige Heldinnen eine ganz besondere Spielart des Feminismus, wenn sie nach Belieben über Männer verfügen. Hier strapaziert eine üppige Farmersfrau einen ehemaligen Sträfling. Dieses und weitere Werke des ungekürzten Sexkönigs der Sechziger-

**Beutezüge eines Gaunerquartetts**

hey. Der Fotograf Larry Clark hat lange das Leben von *kids* in den USA geteilt, die aus ihrem unerträglichen Zuhause auf die Strasse abhauen, dort Herumhängen, Skaten, Kiffen und den einen oder anderen Bruch machen. Als ihr Vertrauter bekam Clark einen sehr genauen Einblick in dieses Leben, das seine nüchternen, an Wertung nicht interessierten Fotos präzise wiedergeben: Sie zeigen Freundschaft und Liebe ebenso wie brutale, kaputte Momente. Nach «Kids» hat Clark in «Another Day in Paradise» diesen Stil zum zweiten Mal für den Spielfilm adaptiert. Er erzählt von einem jugendlichen Pärchen, das von zwei älteren Kriminellen «adoptiert» und bei gemeinsamen Beutezügen ausgebildet wird. Dem liebevollen Verhältnis kommt der nackte Überlebenswillen in die Quere, als ein Coup auf grausame Weise schief geht. In der Schweiz erscheint der sehenswerte Film als Videopremiere.

**Regie:** Larry Clark (USA 1998, 95 Min.), mit James Woods, Melanie Griffith, Vincent Kartheiser, Natasha Gregson Wagner. **Mietkassette (D):** Impuls Video, Cham.



Inserat

**MOVIES**  
Original Version!  
Video and DVD  
English-Films  
Seefeldstrasse 90  
8008 Zürich  
Tel. 01/383 66 01  
Fax 01/383 05 27  
www.efilms.ch

**Französische Filme**

«Unifrance» ist das nationale Promotionszentrum für französische Filme. 1949 gegründet, feiert die Institution dieses Jahr ihren fünfzigsten Geburtstag. Die Datenbank französischer Filme ist zwar noch im Aufbau begriffen, aber auch die übrigen An-

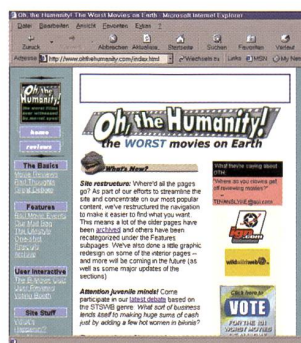


gebote können sich sehen lassen: Statistiken, Hinweise auf Filme in Produktion, eine Übersicht darüber, wo im Ausland welche französischen Filme gerade laufen und dutzende von Links zu weiteren französischsprachigen Websites. Eine Fundgrube für Freundinnen und Freunde des französischen Kinos, die in der Deutschschweiz auf Grund der aktuellen Kinosituation ja nicht mehr so gut versorgt werden wie noch vor wenigen Jahren.  
[www.unifrance.org](http://www.unifrance.org)

**Miese Filme**

«Oh, the Humanity! – The WORST movies on earth!» verspricht diese Website und löst das Versprechen auch äusserst vergnüglich ein. Neben Filmbesprechungen (zum Teil gnadenlos unfair und gerade darum erheitend) finden sich hier auch Ter-

minlisten, Trailer, ein B-Movie-Quiz und ein ganzes Archiv voller Online-Debatten zwischen B-Movie-Freaks der besessenen Sorte. Selten haben schlechte Filme mehr Spass gemacht als in Gesellschaft all dieser Schmutzfinken und Dreckspatzen.  
[www.ohthehumanity.com](http://www.ohthehumanity.com)





**Daniel Schmid – A Smuggler's Life**

ml. Er gilt als der Weltbürger unter den Schweizer Filmemachern, ist Opernregisseur, eine sperrige, animerende Persönlichkeit: Daniel Schmid. 1941 im familieneigenen Hotel in Flims geboren, dreht er seit 1971 Filme. Nun ist ein Buch erschienen, das das «Phänomen Schmid» bildhaft zu deuten versucht. Initiator des Projekts ist der Bündner Dino Simonett, selber Filmrealisator und intimer Kenner des Schmid'schen Mikro- und Makrokosmos. Aus privaten Fotografien, Zeichnungen und beigegebenen Dokumenten wird eine chronologische Biografie des Meisters erdacht und mit Aufnahmen aus Filmen bis hin zum aktuellsten Werk «Beresina» (FILM 8/99) assoziativ ergänzt. In einem nachgestellten Textteil kommen Autoren wie der Amerikaner Gary Indiana, der japanische Intellektuelle Shigehiko Hasumi oder der Zürcher Philosoph Stefan Zweifel zu Wort; ihre kompetenten Beiträge komplettieren diese schöne Hommage. «A Smuggler's Life» ist ein Bijou, ein Buch für alle, die sich von Daniel Schmid's Visionen liebend gerne betören lassen.

Dino Simonett (Hrsg.): *Daniel Schmid – A Smuggler's Life*. Zürich 1999, Simonett projects, 256 S., Bildband, Fr. 79.–.

**Top secret**

ml. Konjunktur haben sie derzeit nicht, die Agenten- und Spionagefilme, ganz aus der Mode allerdings scheinen sie nie zu kommen. Horst Schäfer und Wolfgang Schwarzer beschäftigen sich am Anfang ihres Buches mit drei berühmten Namen: Alfred Redl, Mata Hari und Thomas Edward Lawrence. Sie lassen deren Leben und die darauf fussenden Kinowerke Revue passieren. In den folgenden Kapiteln sind etwa Spionage- und Agentenfilme, die im Umfeld des Zweiten Weltkrieges, des Kalten Krieges oder in jüngster Zeit entstanden sind, Gegenstand der Betrachtungen. Schriftlich formulierte Gedanken über Filme sind, wenn man als Leser die behandelten Werke nicht kennt, oft nur mässig spannend. Ganz anders verhält es sich hier, weil die Autoren das jeweilige historische und politische Umfeld ausführlich mit einbeziehen, die Filme auf sinnvolle und spannende Art darin einbetten. «Top secret» ist ein leistungswertes Buch, fundiert, geschieht und immer wieder auch vergnüglich.

Horst Schäfer/Wolfgang Schwarzer: *Top secret: Agenten- und Spionagefilme – Personen, Affären, Skandale*. Berlin 1998, Henschel, 239 S., illustr., ca. Fr. 39.–.



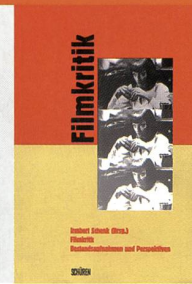
**Lang, 219 S., Fr. 56.–. Die Filmpolitik der europäischen Union**

pt. Trotz verstärkter Anstrengungen der Subventionsgeber gelingt es dem europäischen Film nicht, sich aus seiner Krise zu befreien – er gerät immer stärker in den Würgegriff der Konkurrenz aus Hollywood. In ihrer umfangreichen Analyse durchleuchtet Sabine Jaroth die Fördersysteme der europäischen Union und einzelner Mitgliedsstaaten (Frankreich, Deutschland) und bringt deren Schwächen präzise auf den Punkt: Widersprüchliche Förderziele, divergierende nationale Interessen sowie das Fehlen einer klaren Konzeption verhindern eine effiziente Förderung, die zum Aufbau einer konkurrenzfähigen Filmindustrie nötig wäre. Trotz dem teilweise etwas langatmigen akademischen Duktus ein anregendes Buch für all jene, die sich um den «Patienten europäische Filmindustrie» sorgen. Sabine Jaroth: *Die Filmpolitik der europäischen Union im Spannungsfeld zwischen nationaler staatlicher Förderung und US-amerikanischer Mediendominanz*. Frankfurt a. M.

**1998, Peter Lang, 434 S., Fr. 79.–. Filmkritik**

crz. Was soll, will und kann die Filmkritik heute leisten? Mit dieser Frage befassen sich die Texte dieser Aufsatzsammlung. Eine Reihe Filmkritiker und Filmwissenschaftlerinnen beleuchtet historische Aspekte der deutschen (und teilweise auch der französischen) Filmkritik und gibt Einblicke in die Situation des Filmkritikers in Deutschland – zwischen subjektiver Erfahrung, kritischem Anspruch und ökonomischen Zwängen. Die einmal anekdotischen, einmal wissenschaftlichen Texte sind mehrheitlich flüssig geschrieben und stets spannend. Wer sich mit dem Zustandekommen von Kritiken und dem Selbstverständnis ihrer Autoren befassen möchte, findet hier eine Fülle von Denkansätzen und Informationen.

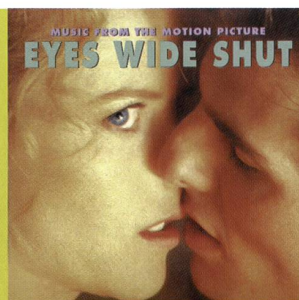
Irmbert Schenk (Hrsg.): *Filmkritik – Bestandesaufnahme und Perspektiven*. Berlin 1998, Schüren, 208 S., illustr., Fr. 26.–.



**Thomas Mann verfilmt**

cw. Anhand eines Vergleiches zwischen Erzählungen von Thomas Mann und deren Leinwandadaptionen erläutert der Autor Stephan Wessendorf die Prinzipien einer erfolgreichen Literaturverfilmung. Ausführlich und gut verständlich werden in einem einleitenden Teil des Buches Thomas Mann's Verhältnis zu Kino, die Geschichte der Literaturadaption sowie die unterschiedliche Funktionsweise von Text und Film erläutert. Mittels literaturwissenschaftlicher Methoden werden sodann die schriftlichen Vorlagen analysiert und mit den filmischen Äquivalenten verglichen. Dabei kommt der Autor zum Schluss, dass eine gelungene Adaption sehr wohl möglich ist, auch wenn aufgrund der medienspezifischen Unterschiede ein Buch nie Film und ein Film nie Buch sein kann.

Stephan Wessendorf: *Thomas Mann verfilmt – «Der kleine Herr Friedmann», «Tristan» und «Mario und der Zauberer» im medialen Wechsel*. Frankfurt a. M. 1998, Peter



**Filmmusik von Stanley Kubrick**

crz. Von Klassik zu Orchester-schnulzen und zurück: Der Soundtrack von Stanley Kubrick's «Eyes Wide Shut» (vgl. S. 16) kombiniert Musik verschiedenster Genres. Seien es Jazzinterpretationen von Oscar Peterson und Brad Mehldau oder karge Klavierstücke von Franz Liszt und des Avantgardisten György Ligeti: Die Klangfarben des Pianos stehen im Vordergrund. Dass ein einzelnes Instrument dominiert, ist ein neuer Aspekt von Kubrick's Filmmusik.

In seinen ersten Kinowerken setzte der Regisseur Musik traditionell ein. 1960 dann wählte «Spartacus»-Produzent Kirk Douglas den Routinier Alex North anstelle von Kubrick's bisherigem musikalischen Begleiter Gerald Fried. Dieser «Kontrollverlust» mag dazu beigetragen haben, dass Kubrick begann, die Rolle der Musik neu zu überdenken und in «Lolita» (1962) und «Dr. Strange-

love» (1964) vor allem mit *source music* – Musik, die im Film gespielt wird, etwa von einem Orchester oder von einem Radio – zu experimentieren. Das Sciencefiction-Opus «2001: A Space Odyssey» (1968) markierte dann einen Wandel: Hier hat Kubrick nicht mit im Auftrag geschriebenen, sondern mit bereits vorhandenen Kompositionen gearbeitet. Bereits in seinen nächsten Film «A Clockwork Orange» (1971) fügte er wieder eigens komponierte Musik, verband diese jedoch mit vorhandener E- sowie zeitgenössischer U-Musik, die er oft als *source music* eingesetzt hat: eine Kombination, die der Regisseur bis zu seinem letzten Werk variierte.

Kubrick ordnete die Verhältnisse zwischen Bild und Musik für jeden Film neu. Gemeinsam bleibt seinen Werken seit «Lolita» der zunehmend bewusst gestaltete Einsatz der Musik und seit «A

Clockwork Orange» der Einbezug zeitgenössischer Kompositionen. Immer wieder öffnet die Musik seiner Filme zusätzliche Bedeutungsebenen. In «Full Metal Jacket» (1987) etwa spielte Kubrick geschickt mit Kontrasten: Im zweiten, im Vietnamkrieg spielenden Teil des Films erklingt das «Glimmermacher»-Pop-Programm jener Zeit.

Im Soundtrack zu «Eyes Wide Shut» hat der Regisseur neben Kompositionen von Ligeti, Liszt und anderen vier von Jocelyn Pook eingesetzt, welche gleitende, sanft pulsierende Streicherwolken mit Ethno-Gesängen und -Trommelklängen mischt. Die CD ist symmetrisch aufgebaut. Pook's Stücke sind in der Mitte, davor und danach erklingen im Wechsel Schnulzen eines Unterhaltungsorchesters, Jazz und Pop, so der Titelsong von Chris Isaak. Die erwähnten Klassiker stehen am Anfang und am Schluss, wobei die Ligeti-Komposition «Musica Ricerata, II» der Aufnahme die Geschlossenheit eines Kreises gibt – jener Form, die Kubrick in der Anlage seiner Erzählungen gern zur Betonung einer ausweglosen Situation verwendet hat.

Ausgewählte Soundtracks: «Eyes Wide Shut», «Full Metal Jacket», «Barry Lyndon», «A Clockwork Orange», (alle Warner); «2001: A Space Odyssey», «Lolita» (beide Musikvertrieb).

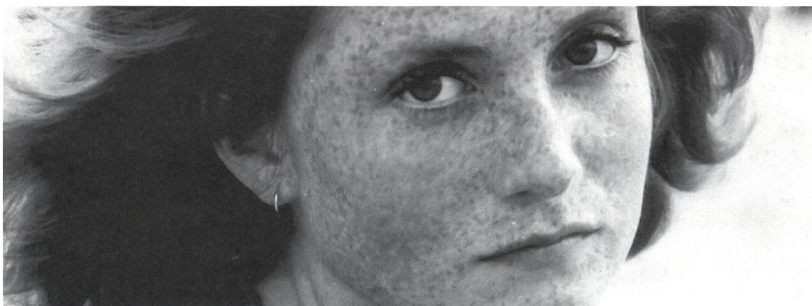
**«Jeder Film sollte ein  
Thriller sein, auch wenn  
er nur eine kleine Liebes-  
geschichte ist.»  
Herr Bernardo Bertolucci,  
wir bleiben dran.**

**TagesAnzeiger**

## Filmpodium im «Studio 4»

Im September auf der Kinoleinwand:

**Isabelle Huppert** - Schauspielerin mit Leib und Seele...



Isabelle Huppert in «La Dentellière» von Claude Goretta, dem Film, der sie 1977 zum Star machte.

**...und das Lebenswerk Elia Kazans**

Filmpodium der Stadt Zürich, Kino «Studio 4», Nüscherstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 211 66 66